

## Zygänenrassen, die es nicht gibt.

Von *Otto Holik*, Oslo.

Der Fundortzettel ist eine wichtige Angelegenheit. Er ist sozusagen das Personaldokument des Objektes, dem er zugehört und soll genaue Auskunft über seine Herkunft geben. Aber wie es falsche Pässe gibt, so gibt es auch falsche Fundortzettel. Diese Erfahrung habe ich im Laufe der Jahre oft genug machen müssen und bin dadurch gewitzigt worden, habe ich doch selbst bei aller angewandten Vorsicht einmal einen peinlichen Reinfall erlebt.

Ich erhielt von einem seither verstorbenen Sammler zwei Exemplare von *Zyg. fausta* L. mit der Herkunftsbezeichnung Jassina in den Ostkarpathen. Mir kam die Sache gleich nicht ganz geheuer vor, aber da der Sammler Stein und Bein schwor, daß er die Tiere selbst dort gefangen hatte und mir auch bekannt wurde, daß die Art vor vielen Jahrzehnten von DAHLSTRÖM aus Eperjes gemeldet worden war, veröffentlichte ich diesen Fund in der Intern. Entom. Zeitschrift (24, S. 99). Immerhin war ich gewissenhaft genug, nicht nach den wenigen Stücken eine neue Rasse aufzustellen, sonst wäre der Reinfall noch größer gewesen. Später erfuhr ich dann, daß der betreffende Sammler in bezug auf Bezettelung nicht einwandfrei sei; er gehörte zu jener Art von Lokalsammlern, die glauben, alle Arten, die aus ihrem Gebiet gemeldet sind, besitzen zu müssen und mit falscher Bezettelung dem Sammlerglück nachhelfen. Die klimatischen Verhältnisse des genannten Standortes schließen, wie ich später erfuhr, das Vorkommen dieser Art aus. Ebenso unrichtig sind die Fundorte »Kirilein« und »Kletten« in Mähren (REISS, I. E. Z. 26, 1932, S. 226, 227), »Mais« (Südtirol), von DANNEHL (Ent. Ztschr. 43, 1929 S. 41) erwähnt und später in »Mals« umgeändert, wo die Art wahrscheinlich ebensowenig vorkommt. Großes Bedenken habe ich auch gegen den Fundort »Waidbruck«. Das war von jeher ein Gebiet, welches von zahlreichen Sammlern besucht wurde und dort hat auch durch Jahrzehnte hindurch ARNO WAGNER gewirkt. In keinem Sammelbericht und in keiner Fauna Südtirols wird aber dieser Art Erwähnung getan, die doch so auffällig ist. In vielen alten Sammlungen stecken auch Stücke mit der Angabe »Wien«. Hier liegt der Fall ähnlich wie bei »Jassina«. Weil *Zyg. fausta* von DENIS und SCHIFFER-MILLER im »Wiener Verzeichnis« angeführt wird, wurden entsprechende Fundortzettel gemacht. Dabei behaupten die beiden Autoren nicht einmal, daß *Zyg. fausta* L. in der Gegend von Wien gefunden wurde.

Von dem gleichen Sammler, welcher mich mit der *Zyg. fausta* L. aus Jassina hineinlegte, erhielt ich auch *Zyg. exulans* H. & R. mit der Angabe »Klak« in der Fatra, sogar mit genauer Höhenangabe. Der Sache bin ich nun ganz gründlich nachgegangen. Dreimal habe ich den Berg zur geeigneten Zeit bestiegen und feststellen können,

daß die Art dort nicht vorkommt und auch nicht vorkommen kann. Der Gipfel ist nämlich bis ziemlich weit unten dicht bewaldet. An den Hängen flog nur *Zyg. purpuralis* Brünn. und *filipendulae* L. in eigenartigen montanen Rassen. Der Sammler hat einen ausgedehnten Tausch betrieben und ich habe tatsächlich auch schon in anderen Sammlungen Stücke von *Zyg. exulans* H. & R. gefunden, die die gleiche Bezettelung trugen.

Tragisch wird die Angelegenheit, wenn nach solchen falsch bezettelten Stücken eigene Rassen aufgestellt und in der Literatur verewigt werden. Den Fall der *Zyg. loniceræ* ssp. *ussuriensis* Reiss (I. E. Z. 22, 1928, S. 357; SEITZ, Pal. Suppl. II, S. 38, Fig. Taf. 4 c) habe ich schon seinerzeit aufgeklärt, als diese »Fundortzettelerasse« in das Standardwerk von SEITZ Eingang fand (Entom. Anz., Wien 15, 1935, S. 87). Diese Rasse wurde nach einem Einzelstück (!) beschrieben, das angeblich aus Ewgenieffka am Ussuri stammt. Die Type befindet sich im Budapester Museum und stammt von dem Sammler JULIUS ISAAK in Zawiercie im heutigen Generalgouvernement. Dort dürfte auch die ssp. *ussuriensis* Reiss beheimatet sein. Da bekanntlich am Ussuri nur eine *Zygaena*-Art vorkommt, *Zyg. niphona* Butl., ist *Zyg. loniceræ* ssp. *ussuriensis* Reiss eine Rasse, die es nicht gibt.

Ganz ähnlich liegt die Sache mit *Zyg. achilleae* var. (ssp. ♀) *succiae* Reiss (Ent. Ztschr. 53, 1939, S. 116). Mir war zwar bekannt, daß *Zyg. achilleae* Esp. der Fauna Schwedens nicht angehört, frug aber doch bei Dr. F. NORDSTRÖM in Stockholm an. Die Antwort lautete: »*Zyg. achilleae* ist für uns unbekannt . . . *Coronilla varia* ist erst neulich (1933) in Schweden gefunden worden und zwar auf der Insel Öland, wahrscheinlich eingewandert oder eingeschleppt!« WALLENGREEN (Skandinavians Heterocer-Fjärilar, S. 99) meint zwar, daß der »Halsbands-Batardsvärmare« in den Provinzen der Kalkformation gefunden werden könnte, aber er weiß keinen schwedischen Standort anzugeben. Bei Stockholm, woher die Type angeblich stammen soll, kommt nach der Mitteilung Dr. NORDSTRÖMS nicht einmal die Futterpflanze vor. In der neueren schwedischen Literatur habe ich ebensowenig etwas über das Vorkommen der Art finden können, wie bei WALLENGREN. Wo mag nun *Zyg. achilleae* var. *succiae* Reiss zuhause sein? Diese Rasse ist ebenfalls nur nach einem einzigen (!) Stück beschrieben worden.

In Seitz, Pal. Suppl. II, S. 42, wird eine *Zygaenen*form unter dem Namen »*korbi* Reiss« eingeführt, die angeblich der bekannte verstorbene Sammler KORB aus dem Nordkaukasus mitgebracht hat. Typen in den Sammlungen BURGEFF und REISS. Bei der Durchsicht der Bestände des Entomologischen Instituts in Dahlem fand ich drei weitere Stücke dieser Form, wovon eines mit der Bezeichnung »*transalpinoides* Reiss, Type« versehen ist. Nachdem Dr. U. ROCCI schon im Jahre 1914 eine italienische Aberrationsform mit dem gleichen Namen bezeichnet hat (Atti Soc. Ligust., 24, 1914, S. 4), scheint REISS diesen der Form ursprünglich zgedachten

Namen wegen Präokkupation geändert zu haben. Was hat es nun für eine Bewandnis mit *korbi* Reiss? Bei der Beschreibung wird die Frage offen gelassen, ob es sich um eine Unterart der *Zyg. transalpina* Esp. oder um eine eigene Art handelt. Vor allem muß festgestellt werden, daß sie nicht KORB aus dem Nordkaukasus mitgebracht haben kann, weil KORB dort niemals gesammelt hat. Auch aus den Gebieten südlich des Kaukasus, wo KORB sammelte, erwähnt er in seinen Sammellisten keine transalpina-ähnliche Zygane. *Zyg. transalpina* wird auch von keinem andern Sammler aus diesen Gebieten genannt, wo die Art bekanntlich durch die nahe verwandte *Zyg. dorycnii* O. vertreten wird. Es bleibt also nur eine Deutung möglich: falscher Fundortzettel. Und das wird auch das Richtige sein, denn die Fundortangaben besonders der nach KORBS Tode aus seinen Dubletten in den Handel gebrachten Tiere sind im allgemeinen ziemlich unzuverlässig. Ohne die Verdienste KORBS als eifriger und tüchtiger Sammler in den Schatten stellen zu wollen, mit der *Zyg. transalpina* ssp. *korbi* Reiss oder *Zyg. korbi* Reiss kam er sicher zu einer unverdienten Ehrung. Nach den im Dahlemer Museum befindlichen Stücken handelt es sich bei *Zyg. korbi* Reiss um eine kräftig gebaute oberitalienische Rasse der *Zyg. transalpina* Esper.

Für *Zyg. transalpina* ssp. *hilfi* Reiss wird bei der Urbeschreibung (I. E. Z. 15, 1922, S. 176) »Fužine, österr. Küstenland« als Heimat angegeben, wie dies auch auf den gedruckten Fundortetiketten zu lesen ist. BURGEFF (Komm. Nr. 275) sagt »Fužine, südlich der istrischen Halbinsel«. In Seitz, Pal. Suppl. II., S. 40 steht wieder »Litoral Istriens (Fuzine, Cologna)«. Hier muß klargestellt werden, daß Fužine nicht im ehemaligen österreichischen Küstenland (Litoral Istriens) liegt, sondern in Kroatien, etwa 20 km Luftlinie östlich von Fiume und ungefähr 15 km von der Küste entfernt am Fuße des 1385 m hohen Bitoraj, an dessen Hängen wohl der klassische Standort der ssp. *hilfi* Reiss zu suchen ist. In der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts in Dahlem stecken dagegen Stücke vom Berge Čvrstnica, südlich von Jablanica in der Herzegowina, die von REISS selbst als »Typen« bezeichnet sind, außerdem noch Stücke von der Vran-Planina und aus Duži. REISS erwähnt im Seitz-Suppl. noch ein Stück aus Korična. Die Stücke von der Čvrstnica und der Vran-Planina passen nun gar nicht zu solchen aus Fužine. Sie sind größer, breitflügeliger, haben weniger spitzen Flügelschnitt und ein gleichmäßigeres, schmäleres Marginalband. Eigenartigerweise wird im Seitz-Supplement nicht die Originalbeschreibung wiedergegeben, sondern wörtlich die Diagnose BURGEFFS, welche sich anscheinend auf die Population von Cologna aus Triest bezieht, also eine ebenfalls weit von Fužine entfernte Lokalität.

Und noch eine Fundortzettel-Angelegenheit. In der Stett. Ent. Ztg. 101, 1940, S. 19, bezweifelt REISS bei der Besprechung einer *purpuralis*-Population die Richtigkeit des Fundortzettels »Bohe-

mia, Rosenberg« in der Auffassung, daß es sich wohl um Rosenberg in der Slowakei handeln dürfte, weil die Tiere angeblich ähnliche Merkmale wie seine var. *fatrensis* zeigen und nicht mit südböhmischen Stücken übereinstimmen. Das letztere Moment kann ich nicht beurteilen, weil ich nicht weiß, mit welchen südböhmischen Populationen verglichen wurde. Aber da die Stücke aus meinen Dublettenbeständen in die REISSSCHE Sammlung gelangt sind, kann ich versichern, daß sie wirklich aus Rosenberg im Böhmerwald stammen. Durch den Vergleich meiner größeren Serie aus Rosenberg mit solchen aus den Kleinen Karpathen komme ich allerdings zu anderen Schlüssen als REISS.

## Beobachtungen

### über das Auftreten von *Aporia crataegi* L. in der Umgebung von Troppau (Ostsudetengau).

Von Rudolf Wanjek, Jaktar bei Troppau.

Seit 15 Jahren verfolge ich das Auftreten von *Aporia crataegi* in der Umgebung von Troppau. Der Falter kam in dem Zeitraum von 1927 bis 1939 nur selten und vereinzelt vor. In manchen Jahren konnte ich den Schmetterling nicht beobachten. Ich fing während der obengenannten Zeit nur 8 ♂♂.

Fangdaten: 1 ♂ 11. 6. 1927 Grätz, Steckberg.  
 1 ♂ 28. 6. 1930 Umg. Zimrowitz.  
 1 ♂ 28. 6. 1931 Grätz, Steckberg.  
 1 ♂ 5. 6. 1932 Waldolbersdorf.  
 1 ♂ 19. 6. 1932 Waldolbersdorf.  
 2 ♂ 12. 6. 1932 Meltscherbachtal.  
 1 ♂ 2. 7. 1936 Hirschdorf.

♀♀ bekam ich nicht zu Gesicht. Am 30. 6. 1940 sah ich den Falter im Mohratal oberhalb Wigstein, in Anzahl fliegen. Es waren jedoch nur stark abgeflogene ♂♂. Groß war mein Erstaunen, als ich im heurigen Jahre hunderte Schmetterlinge, darunter zahlreiche ♀♀, an einer Weißdornhecke in Jaktar fliegen sah. So konnte ich am 11. 7. 9 ♀♀ und 13 ♂♂ während einer Stunde mühelos erbeuten. Zahlreiche Tiere waren bereits abgeflogen und für die Sammlung wertlos. Auch an anderen Stellen konnte ich im selben Jahre *Ap. crataegi* in größerer Anzahl feststellen; an zahlreichen Orten kam der Falter in den vorhergehenden Jahren nicht vor.

Mein Freund LEO WEBER, ein erfahrener Züchter, trug einige Eigelege von *Ap. crataegi* ein. Die Räumchen schlüpfen fast restlos,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1941-1942

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Holik Otto Karl

Artikel/Article: [Zygänenrassen, die es nicht gibt 235-238](#)